



Thomas Bassen

# Kuba

Entdeckungsreisen im Land des Buena Vista Social Club: von Havanna zu den Tabakfeldern im Valle de Viñales, den Palästen der Zuckerbarone in Trinidad und den Stränden von Varadero ...

**DUMONT**  
REISE-HANDBUCH

aktiv  
erleben





Thomas Bassen

# Kuba

**DUMONT**

REISE-HANDBUCH

## Inhalt

---

<b>Königin der Antillen</b> .....	8
<b>Kuba als Reiseland</b> .....	10
<b>Planungshilfe für Ihre Reise</b> .....	13
<b>Vorschläge für Rundreisen</b> .....	16

---

## Wissenswertes über Kuba

Steckbrief Kuba.....	20
Natur und Umwelt.....	22
Wirtschaft, Soziales und aktuelle Politik.....	32
Geschichte.....	49
Zeittafel.....	64
Gesellschaft und Alltagskultur.....	66
Musik und Kunst.....	87

---

## Wissenswertes für die Reise

Anreise und Verkehr.....	108
Übernachten.....	116
Essen und Trinken.....	120
Outdoor.....	124
Feste und Veranstaltungen.....	127
Reiseinfos von A bis Z.....	130

---

## Unterwegs in Kuba

### Kapitel 1 – La Habana und Archipiélago de los Canarros

<b>Auf einen Blick: La Habana und Archipiélago de los Canarros</b> .....	150
<b>La Habana</b> .....	152
Geschichte.....	152
Habana Vieja.....	160
Rund um den Prado.....	181
Centro Habana.....	185
Die Hafenfestungen.....	188



Der Malecón .....	189
Vedado .....	190
Miramar, Playa, Marina Hemingway .....	195
<b>Aktiv:</b> Barhopping in Habana Vieja .....	206
<b>Aktiv:</b> Mit der Hershey-Bahn von Havanna nach Matanzas .....	210
<b>Die Umgebung von Havanna</b> .....	211
Südlich des Zentrums .....	211
Die Ostseite der Bahía de La Habana .....	212
An die Playas del Este .....	213
Weiter Richtung Matanzas .....	216
<b>Archipiélago de los Canarreos</b> .....	218
Isla de la Juventud .....	218
Cayo Largo .....	222

## Kapitel 2 – Kubas Westen

<b>Auf einen Blick: Kubas Westen</b> .....	226
<b>Von Havanna nach Pinar del Río</b> .....	228
Las Terrazas .....	228
<b>Aktiv:</b> Wanderungen im Naturpark Las Terrazas .....	230
Soroa .....	232
San Diego de los Baños und Umgebung .....	233
<b>Pinar del Río</b> .....	237
Sehenswertes .....	237
Geschichte .....	237
<b>Valle de Viñales</b> .....	244
Viñales .....	244
Die Umgebung von Viñales .....	247
<b>Aktiv:</b> Fahrradtour durch Tabakland .....	252
Cayo Levisa und Cayo Paraíso .....	255
Cayo Jutías .....	255
Weiter nach María La Gorda .....	256
<b>Vuelta Abajo und Península de Guanahacabibes</b> .....	257
Vuelta Abajo .....	257
In den südwestlichen Zipfel Kubas .....	257
Península de Guanahacabibes .....	258



## Kapitel 3 – Zentralkuba

<b>Auf einen Blick: Zentralkuba</b> .....	262
<b>Die Provinz Matanzas</b> .....	264
Matanzas .....	265
Varadero .....	271
Cárdenas .....	278
Península de Zapata .....	280
<b>Aktiv:</b> Vogelbeobachtung im Gran Parque Natural Montemar .....	282
<b>Cienfuegos und Umgebung</b> .....	287
Cienfuegos .....	287
Die Umgebung von Cienfuegos .....	296
<b>Trinidad und die Provinz Sancti Spiritus</b> .....	299
Trinidad .....	299
<b>Aktiv:</b> Trinidads Musikszene – eine abendliche Kneipentour .....	307
Die Umgebung von Trinidad .....	309
Topes de Collantes .....	310
<b>Aktiv:</b> Wanderungen im Schutzgebiet Topes de Collantes .....	311
Valle de los Ingenios .....	313
Sancti Spíritus .....	317
<b>Die Provinz Villa Clara</b> .....	322
Santa Clara .....	322
<b>Aktiv:</b> Auf den Spuren des Che .....	324
Lago Hanabanilla .....	331
Remedios .....	331
Caibarién .....	335
Cayo Las Brujas, Cayo Santa María .....	336
<b>Die Provinz Ciego de Ávila</b> .....	338
Geschichte .....	338
Ciego de Ávila .....	338
Archipiélago Jardines de la Reina .....	341
Morón .....	342
Die Umgebung von Morón .....	345
Cayo Coco und Cayo Guillermo .....	347
<b>Camagüey und Provinz</b> .....	350
Camagüey .....	350
Die Provinz Camagüey .....	361
<b>Die Provinz Las Tunas</b> .....	365
Las Tunas .....	365
Die Nordküste .....	368



---

## Kapitel 4 – Kubas Osten

<b>Auf einen Blick: Kubas Osten</b> .....	372
<b>Holguín und Provinz</b> .....	374
Holguín.....	374
Gibara .....	381
Bahía de Bariay .....	387
Guardalavaca und Umgebung.....	388
Banes.....	392
An der Nordküste nach Baracoa .....	393
<b>Aktiv:</b> Wanderung zum Balcón de Iberia im Parque Nacional Alejandro de Humboldt .....	396
<b>Bayamo und die Provinz Granma</b> .....	398
Bayamo.....	398
Parque Nacional Turquino .....	404
<b>Aktiv:</b> Besteigung des Pico Turquino .....	406
Manzanillo.....	407
Sitio Histórico La Demajagua .....	409
Parque Nacional Desembarco del Granma .....	409
Niquero .....	410
Küstenstraße nach Santiago .....	410
Von Bayamo nach Santiago .....	412
<b>Santiago de Cuba und Umgebung</b> .....	414
Santiago de Cuba .....	414
<b>Aktiv:</b> Spaziergang durch El Tivoli.....	421
Ausflüge in die Umgebung.....	431
<b>Die Provinz Guantánamo</b> .....	436
Guantánamo .....	436
Von Guantánamo nach Baracoa .....	441
Baracoa.....	443
Die Umgebung von Baracoa.....	452
<b>Aktiv:</b> Bootsfahrt auf dem Río Toa.....	453
<b>Kulinarisches Lexikon</b> .....	454
<b>Sprachführer</b> .....	456
<b>Register</b> .....	458
<b>Abbildungsnachweis/Impressum</b> .....	464



---

# Themen

Tabak und Zucker – ein kubanischer Disput .....	24
Umweltschutz und Umweltprobleme .....	30
Das Trauma der 1990er-Jahre .....	34
Grundzüge der kubanischen Wirtschaft.....	37
José Martí – Kubas Nationalheld .....	54
Fidel Castro .....	59
Schwarzes Selbstbewusstsein .....	69
Wenn die Götter tanzen – eine Santería-Zeremonie .....	72
Besuch beim Babalawo.....	76
Essende Trommeln – die Batá .....	82
Die Casa de la Trova – ein Haus für Troubadoure.....	90
Havanna literarisch.....	156
Szenen aus der Provinz.....	234
Tabak – historisch .....	242
Benny Moré – der größte Sonero aller Zeiten.....	297
Über das Leben in den Sklavenbaracken .....	316
Ernesto »Che« Guevara.....	328
Die »Franzosen«, die Tumba Francesa und der Karneval .....	416
»Guantanamo« – wie ein Ohrwurm entsteht .....	438
Karibische Köstlichkeiten in Baracoa .....	449

---

# Alle Karten auf einen Blick

<b>La Habana und Archipiélago de los Canarreos: Überblick .....</b>	<b>151</b>
La Habana (Übersichtskarte).....	161
Habana Vieja.....	164
Centro Habana mit Habana Vieja .....	186
Vedado .....	192
Miramar und Playa .....	196
Playas del Este .....	216
<b>Kubas Westen: Überblick .....</b>	<b>227</b>
Naturpark Las Terrazas .....	230
Pinar del Río .....	238
Valle de Viñales .....	246
<b>Zentralkuba: Überblick .....</b>	<b>263</b>
Matanzas .....	266
Varadero.....	276
Cienfuegos .....	290
Trinidad .....	302
Topes de Collantes .....	311



Sancti Spíritus .....	318
Santa Clara .....	326
Remedios .....	334
Ciego de Ávila .....	340
Morón .....	343
Camagüey .....	352
Las Tunas .....	367
<b>Kubas Osten: Überblick</b> .....	373
Holguín .....	376
Gibara .....	384
Bayamo .....	400
Pico Turquino (Wanderkarte) .....	406
Santiago de Cuba .....	422
Guantánamo .....	437
Baracoa .....	446

## REISEN UND KLIMAWANDEL

Der Klimawandel ist vielleicht das dringlichste Thema, mit dem wir uns derzeit befassen müssen. Wer reist, erzeugt auch CO<sub>2</sub>. Der Flugverkehr trägt in erheblichem Maße zur globalen Erwärmung bei. Wir sehen das Reisen dennoch als Bereicherung. Es verbindet Menschen und Kulturen und kann einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes leisten. Reisen bringt aber auch eine Verantwortung mit sich. Dazu gehört, darüber nachzudenken, wie oft wir fliegen und was wir tun können, um die Umweltschäden auszugleichen, die wir mit unseren Reisen verursachen.

Wir können insgesamt weniger reisen – oder weniger fliegen und länger bleiben, den Zug nehmen, wenn möglich, und Nachtflüge meiden (da sie mehr Schaden verursachen). Und wir können einen Beitrag an ein Ausgleichsprogramm wie die Projekte

von **atmosfair** leisten. **Atmosfair** ist eine gemeinnützige Klimaschutzorganisation. Die Idee: Flugpassagiere spenden einen kilometerabhängigen Beitrag für die von ihnen verursachten Emissionen und finanzieren damit Projekte in Entwicklungsländern, die dort den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen. Dazu berechnet man mit dem Emissionsrechner auf **[www.atmosfair.de](http://www.atmosfair.de)**, wie viel CO<sub>2</sub> der Flug produziert und was es kostet, eine vergleichbare Menge Klimagase einzusparen. **Atmosfair** garantiert die sorgfältige Verwendung Ihres Beitrags.

nachdenken • klimabewusst reisen



# Königin der Antillen

---

**Kuba – Insel der Extreme. Ein karibischer ›melting pot‹, in dem sich Afrika, Europa und ein Stückchen Asien vermischt haben. Afrokubanische Götter und Sozialismus. Ein Urlaubsparadies mit Traumstränden und kolonialer Pracht, Rum und Rumba. Mangelwirtschaft und Luxushotels, laue Brisen und Hurrikane. »Ewig treue« Zuckerinsel Spaniens und revolutionärer David, der dem übermächtigen Goliath im Norden selbstbewusst die Stirn bot.**

**D**iese Insel hat, wie wenige andere, unzählige Träume und Begehlichkeiten geweckt: Träume vom paradiesischen Eiland, vom subtropischen Garten Eden. Das Dorado der Konquistadoren, die mit goldhungrigen Augen die Insel absuchten. Gewalt, Unterdrückung, Sklaverei, zwei Unabhängigkeitskriege, das Karussell der Diktaturen und die Revolution hinterließen unauslöschliche Spuren im Leben der Insel. 1959 begann der revolutionäre Traum, der alles auf den Kopf stellte und sich für einige als Albtraum erwies. Wie kein anderes Land wurde Kuba ab den 1960er-Jahren zu einer Leinwand, auf die sich revolutionäre Utopien und Hoffnungen aus der ganzen Welt projizierten: Sonne und Sozialismus, Rumba und Revolution.

Alle Bilder von der Insel, so unterschiedlich sie auch sein mögen, enthalten mehr als nur ein Körnchen Wahrheit: Das Urlaubsparadies mit den weißen Puderzuckerstränden gibt es wirklich, auch die lauen Meereswellen, die einen wahren Farbenrausch in Grün-Smaragd-farben-Himmelblau-Türkis entfalten und in denen es sich herrlich baden, tauchen und schnorcheln lässt. Die Kolonialarchitektur ist tatsächlich so imposant wie die bunten Oldtimer charmant, die Musik (nicht nur die des Buena Vista Social Club) ist allgegenwärtig und liegt wie ein beständiges Flirren in der Luft. Und die Revolution hat, wenn auch nur vorübergehend, Grundübel beseitigt, unter denen andere Länder Lateinamerikas noch heu-

te leiden. Trotz der seit 1990 herrschenden Dauerkrise und dem jahrzehntelangen US-Embargo gegen Kuba ist eine medizinische Versorgung immerhin vorhanden, die überwiegende Mehrheit der Kubaner gut ausgebildet, die Analphabetenrate niedriger als in den USA. Die Rassentrennung wurde formal aufgehoben, die Gleichberechtigung der Frauen per Gesetz zumindest auf dem Papier garantiert. Nach langer massiver Diskriminierung hat man in den letzten Jahren endlich auch die Rechte der LGBTQ+-Community gestärkt. Dies alles ist mehr, als andere Länder der Hemisphäre von sich behaupten können.

Allerdings lag die politische, wirtschaftliche und militärische Macht von 1959 bis 2018 in den Händen der Familie Castro. Am allmächtigen Einparteiensystem der Kommunistischen Partei und dem Einfluss der Massenorganisationen sowie der ›alten Eliten‹ wird auch der seit 2018 amtierende Präsident Miguel Diaz Canel nichts ändern. Zudem zieht das Militär im Hintergrund die eigentlichen Fäden der Macht. Presse-, Versammlungs- und Meinungsfreiheit sowie bürgerliche Grundrechte sind de facto nicht vorhanden, Reisefreiheit haben die Kubaner erst seit 2013. Bis 2015 war Kuba nahezu komplett abgeschnitten von modernen Kommunikationstechnologien – eine ganze Insel im Offline-Modus. Auch heute noch wird das Internet überwacht und zensiert. Löhne, Gehälter und Renten werden in Pesos Cubanos (CUP) bezahlt, zum (Über-)Leben braucht

man aber Devisen. Diese Währungsapartheid macht viele Kubaner zu Bürgern zweiter Klasse und ihren Alltag zu einer aufreibenden Achterbahnfahrt – die ohne Exilkubaner nicht zu schaffen wäre, denn das halbe Land hängt am finanziellen Tropf der Miami-Kubaner.

Das vom damaligen US-Präsidenten Obama eingeleitete Ende der Eiszeit zwischen Kuba und den USA (die Aufnahme gegenseitiger diplomatischer Beziehungen sowie Handels- und Reiseerleichterungen und die Lockerung des Handelsembargos gegen Kuba) wurde von seinem Nachfolger Donald Trump wieder eingefroren und auch der jetzige US-Präsident Joe Biden hat die Annäherung der beiden Nachbarstaaten bislang nicht im angekündigten Maße wiederaufgenommen.

Die kubanische Realität ist voller Gegensätze, ein stetes Auf und Ab, wobei spätestens seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie und der anschließenden anhaltenden Wirtschaftskrise Letzteres deutlich überwiegt. Aber: So leicht lässt man sich in Kuba nicht aus der Fassung bringen, auch wenn die Kubaner in den

letzten 64 Jahren selten nach ihrer Meinung gefragt wurden. Allgegenwärtig sind Fantasie und Pragmatismus, ein unbedingter Überlebenswille und ein unbändiger schwarzer Humor, gespickt mit beißender Selbstironie. Allgegenwärtig wie ein unterirdischer roter Faden ist Afrokuba mit seinem magisch-animistischen Weltbild und seinem überaus lebendigen Götterhimmel, der sich wenig um Staatsformen und Machthaber schert. Die Besonderheit Kubas ist, dass all diese Welten und Widersprüche miteinander verwachsen sind, was dazu führt, dass ein Tag in Kuba aus vielen Wechselduschen bestehen kann, während derer man (als Reisender) die Insel entweder auf der Stelle verlassen oder für immer dableiben will. Ein vorzüglicher Wegweiser, um dem Geheimnis der Magie, die diese Insel ausübt, auf die Spur zu kommen, sind die vor Ort gedrehten Filme, einige der hier oder im Exil geschriebenen Romane und, natürlich, das wichtigste kubanische Lebenselixier überhaupt: die Musik. Wer von dieser Magie berührt wurde, den lässt sie nicht mehr los. Man kann Kuba lieben oder hassen, doch gleichgültig lässt diese Insel niemanden.

## Der Autor

Thomas Bassen  
[www.thomasbassen.de](http://www.thomasbassen.de)



Thomas Bassen lebt als freier Autor und Übersetzer in Norddeutschland und Mexiko und kennt Kuba seit vielen Jahren. Besonders die ursprüngliche Schönheit der Landschaft um Baracoa herum und die Herzlichkeit der Bewohner im östlichsten Zipfel des Landes beeindruckten ihn bei jedem Besuch aufs Neue. Sein Tipp: »Ein Fahrrad mieten und damit die Gegend erkunden – so kommt man den Menschen und Landschaften am nächsten.«

# Kuba als Reiseland

Sonne, Strand und Palmen, Zigarren und Rum, chromblitzende Oldtimer und allgegenwärtige Salsarhythmen, das assoziieren die meisten mit der Karibikinsel Kuba. Als typische All-inclusive-Destination schürt das Land schon viele Jahre die Träume und Sehnsüchte von Pauschalreisenden. Allerdings ist Kuba viel zu interessant, um sich dort nur an den Strand zu legen.

Kuba ist anders als die restlichen karibischen Inseln, und dieses Anderssein lässt sich nur erfahren, wenn man den Touristenorten einmal den Rücken kehrt und mitten ins kubanische Leben springt – das sollte man möglichst tun, solange die Insel noch nicht völlig kommerzialisiert ist und kostenlosen Anschauungsunterricht in praktischem Sozialismus und seinen nicht selten absurden Blüten bietet.

Neben besagten Traumstränden, kolonialen Bilderbuchstädten und bizarren bis wilden Landschaften gewinnt Kuba insbesondere durch seine Bewohner und den ganz normalen Alltag, der einen mehrmals täglich abwechselnd zum Weinen und zum Lachen bringt: Man freut sich über die herzliche Gastfreundschaft und poetische Komplimente, lässt sich mitreißen von ansteckender Lebensfreude und den kubanischen Rhythmen, erduldet Warteschlangen, schlechten Service und häufig auch schlechtes Essen, blickt erschüttert auf die marode Bausubstanz und wundert sich über so manche behördliche Bestimmung und angesichts der prekären wirtschaftlichen Lage auch über die nach wie vor allgegenwärtigen Revolutionsparolen.

Kuba ist ein äußerst widersprüchliches Land und polarisiert – am besten, man geht ohne konkrete Erwartungen dorthin, genießt, was sich einem bietet, und lässt sich ansonsten überraschen. Dabei hilft es ungenügend, europäische Normvorstellungen zu Hause zu lassen ...

## Architektonisches Bilderbuch

Bonbonfarbene Kolonialhäuser mit kunstvoll geschmiedeten Fenstergittern, pastellfarbene Säulenveranden, Kopfsteinpflaster aus spanischen Zeiten – die ganze Insel ist ein einzigartiges Open-Air-Architekturmuseum. Ob in den touristischen Hotspots **Havanna, Trinidad, Camagüey** und **Santiago** oder in kleineren Städten wie **Remedios, Sancti Spiritus** und **Gibara** – überall in Kuba ist man von Stein gewordener Geschichte umgeben. Wer sich die Zeit nimmt, genau hinzusehen, entdeckt Details wie ein halbkreisförmiges buntes Glasfenster, ein eisernes Damenschühchen als Türklopfer oder halbhohe Schwingtüren am Eingang eines Cafés.

Doch Kuba wartet nicht nur mit prachtvoller kolonialer Architektur aus dem 16. und 17. Jh. auf. Auch Jugendstil, Art déco, Moderne und International Style haben, vor allem in Havanna, ihre Spuren hinterlassen. Nirgendwo sonst sind so viele verschiedene Baustile aus mehreren Jahrhunderten so vollständig erhalten wie in der kubanischen Hauptstadt. Auch eine Fahrt über Land hält für Architekturfans durchaus Interessantes bereit, vor allem in der Provinz Pinar del Río sowie zwischen Holguín und Banes. Hier sieht man überall die traditionellen *bohíos*, aus Palmholz erbaute und mit Palmstroh gedeckte Hütten, deren Bauweise von Kubas Ureinwohnern übernommen wurde.

## Palmen und Strand

Gleichgültig, wo man sich auf Kuba befindet – der Weg zum nächsten Strand ist nie sehr weit. Mit rund 5800 km Küstenlinie, an die 1000 vorgelagerten Inseln und Inselchen sowie 280 Stränden besitzt die Insel ideale Voraussetzungen für ein Urlaubsland. Die Traumstrände mit korallenweißem Puder-

zuckersand, sanften türkisblauen Meeresswellen mit Badewassertemperaturen und paradiesischem Karibikfeeling liegen größtenteils an der Nordküste: die **Playas del Este** nahe Havanna, die Superstrände von **Varadero**, die **Cayos Santa María, Coco** und **Guillermo, Playa Santa Lucía** nördlich von Camagüey und der paradiesische Strand von **Guardalavaca** bieten Badefreuden pur. Da sie sehr sanft und flach abfallen, sind sie auch für Familien mit Kindern hervorragend geeignet.

An der Südküste warten die schmalere, weniger hellsandigen Strände im **Parque Baconao** bei Santiago, Buchten mit nahezu schwarzem Sand in **Marea del Portillo** und die fast weiße **Playa Ancón** bei Trinidad, der schönste Südküstenstrand. Auch die **Playa Rancho Luna** bei Cienfuegos lockt mit guten Bade- und Wassersportmöglichkeiten.

Taucher und Schnorchler, die die Einsamkeit schätzen, zieht es in den äußersten Westzipfel Kubas zur **Playa María La Gorda** in der Bahía de Corrientes. Und schließlich gibt es noch die einzigartigen Tauchgründe der **Isla de la Juventud** und die Bilderbuch-

strände von **Cayo Largo**, wo man das ganze Jahr hindurch jede nur denkbare Art von Wassersport betreiben kann.

## Natur und Abenteuer

Kuba besitzt jede Menge Natur und jede Menge Nationalparks, aber mit dem Angebot an Abenteuersport sieht es bislang eher schlecht aus. In Viñales gibt es zwar Möglichkeiten zum **Sportklettern**, in Varadero kann man **Fallschirmspringen** und in der Sierra del Escambray bei Trinidad **Mountainbiken**, doch richtig adrenalinfördernde Attraktionen wie Bungee-Jumping oder Rafting sucht man vergebens. Stattdessen darf man die Naturschönheiten des Lands in aller Stille genießen: In den National- und Naturparks werden geführte **Wanderungen** angeboten, es gibt zahlreiche Möglichkeiten zur **Vogelbeobachtung**, **Bootsausflüge** führen durch nahezu unberührte Landschaften, die Korallenriffe vor der Küste laden ein zum **Schnorcheln** und **Tauchen** und fast überall kann man **Ausritte** unternehmen.

## HINWEIS FÜR REISENDE

Kuba befindet sich derzeit in einer schweren Wirtschaftskrise, die die Krise der 1990er-Jahre in vielen Aspekten übertrifft. Auch die touristische Infrastruktur ist davon betroffen, wobei die Lage im Osten Kubas schwieriger ist als in West- und Zentralkuba. Reisende müssen u. a. mit häufigen Stromabschaltungen, Wassermangel, Benzinengpässen, ausfallenden Zügen, schlechten Busverbindungen, spontan geschlossenen Museen und Restaurants rechnen. Ein Dach über dem Kopf, etwas zu essen und zu trinken sowie Musik wird man aber überall finden. Die Kubaner machen das Beste aus den sich ständig ändernden Gegebenheiten – es hilft, das in Erinnerung zu behalten und es ihnen gleichzutun. Allen Bemühungen zum Trotz ist es aufgrund der volatilen Lage derzeit nur begrenzt möglich, verlässliche Angaben zu Öffnungszeiten, Preisen oder Abfahrtszeiten der Busse und Züge zu machen. Am besten, Sie informieren sich vor Reiseantritt oder vor Ort noch mal über die aktuellen Bedingungen. Tipps und Adressen dafür finden sich im Buch. Es ist sinnvoll, sich vor der Reise etwas Spanisch anzueignen oder einen Sprachübersetzer zu kaufen. Eine Individualreise nach Kuba ist derzeit ein echtes, mitunter herausforderndes Abenteuer. Dafür erhält der Reisende einen authentischen Einblick in dieses widersprüchliche Land und kommt mit unzähligen Eindrücken und vielen neuen Geschichten heim. Eine gute Reise und eine schöne Zeit auf Kuba!

## Kein Problem: auf eigene Faust unterwegs

Kuba lässt sich hervorragend auf eigene Faust erkunden. Individualtouristen können sich frei auf der Insel bewegen und haben selten Probleme, eine geeignete Unterkunft oder ein Transportmittel zu finden. Während Züge nur bedingt empfohlen werden können, da sie notorisch verspätet sind bzw. allzu oft gar nicht fahren, verbinden Busse die wichtigsten Zentren der Insel. In etwas abgelegene Regionen gelangt man per Taxi oder Mietwagen, der vor allem im wilden Inselosten die beste Wahl ist. Allerdings muss man sich als Mietwagenfahrer dem Problem des Treibstoffmangels stellen, gut vorausplanen und eine gehörige Portion Geduld mitbringen. Für längere Distanzen empfehlen sich Inlandsflüge und für Tagesausflüge Motorroller, die man in vielen Hotels mieten kann. Sportliche Naturen sollten eine Fahrradtour in Erwägung ziehen, denn aufgrund des (noch) geringen Verkehrsaufkommens und der verhältnismäßig guten Straßen ist Kuba wie geschaffen zum Radeln.

## Die Alternative: pauschale Arrangements

Zahlreiche Veranstalter im deutschsprachigen Raum sind auf Kuba spezialisiert und bieten **Rundreisen** mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Auf dem Programm stehen häufig nicht nur die klassischen Sehenswürdigkeiten, sondern auch Besuche in Fabriken, Schulen, Kliniken und staatlichen Organisationen. Das ist zweifelsohne interessant, doch einen wirklichen Einblick in die gesellschaftspolitische Realität darf man nicht erwarten, da diese Touren häufig von parteikonformen einheimischen Führern begleitet werden. Darüber hinaus organisieren viele Reiseagenturen **Sprach-, Tanz- und Trommelkurse** sowie **Aktivreisen**, z. B. Rad- oder Wandertouren.

Zu den in erster Linie oder allein auf Kuba ausgerichteten europäischen Veranstaltern gehören **Aventura**, [www.aventoura.de](http://www.aventoura.de), **Cuba-**

**4Travel**, [www.cuba4travel.com](http://www.cuba4travel.com), **Cuba Buddy**, [www.cuba-buddy.de](http://www.cuba-buddy.de), **Cuba Star Travel**, [www.cubastartravel.com](http://www.cubastartravel.com), **Danza y Movimiento**, [www.dym-travel.com](http://www.dym-travel.com), **Erlebe-Reisen**, [www.erlebe-kuba.de](http://www.erlebe-kuba.de), **Papaya Tours**, [www.papayatours.de](http://www.papayatours.de), **Profil Cuba-Reisen**, [www.profil-cuba-reisen.de](http://www.profil-cuba-reisen.de), **Sprachcafe Reisen**, [www.sprachcafe-reisen.de](http://www.sprachcafe-reisen.de), **travel-to-nature**, [www.travel-to-nature.de](http://www.travel-to-nature.de), sowie **ViaDanza**, [www.viadanza.de](http://www.viadanza.de).

Ein vergleichbares Angebot haben Kubas staatliche Reiseagenturen. Auch bei ihnen kann man bereits von Europa aus Touren buchen oder man wendet sich vor Ort an eine der zahlreichen Niederlassungen: **Cubanacán**, [www.cubanacan.cu](http://www.cubanacan.cu), Rundreisen, auch maßgeschneidert, v. a. stark im nautischen Bereich, z. B. Bootstouren, Tauch- und Angelreisen; **Cubatur**, [www.cubatur.cu](http://www.cubatur.cu), großes Angebot an Rundreisen und Tagesausflügen; **Havanatur**, [www.tropicana-touristik.de](http://www.tropicana-touristik.de) bzw. [www.havanatur.cu](http://www.havanatur.cu), ähnliches Angebot wie Cubatur, aber auch Radtouren, Wander-, Tauch- und Angelreisen sowie Gesundheitstourismus; **Gaviota Tours**, [www.gaviota-grupo.com](http://www.gaviota-grupo.com), viele Wassersportangebote, betreut die kubanischen Jachthäfen; **Viajes San Cristóbal**, [www.facebook.com](http://www.facebook.com) (> Agencia de Viajes San Cristobal Habana), v. a. Thementouren; **Paradiso**, [www.pardononline.com](http://www.pardononline.com), maßgeschneiderte Rundtouren mit den Schwerpunkten Kunst und Kultur, organisiert z. B. Tanz- und Trommelworkshops; **Ecotur**, [www.facebook.com](http://www.facebook.com) (> Ecotur Cuba), spezialisiert auf Ökotourismus, z. B. Angeltrips, Reittouren, Wanderungen, Tauchreisen, Vogelbeobachtung etc.; **Cubamar Viajes**, [www.facebook.com](http://www.facebook.com) (> Cubamar Empresa), [www.facebook.com](http://www.facebook.com) (> Campismo Popular), führt Rad- und Wandertouren durch, außerdem kann man hier Reservierungen für die Campismos tätigen, s. S. 118.

Mehrtägige **Kreuzfahrten** auf der MS Hamburg rund um Kuba mit einem Abstecher nach Montego Bay/Jamaika oder von Kuba bis zur Dominikanischen Republik bzw. nach Bridgetown/Barbados haben u. a. Plantours, [www.plantours-partner.de](http://www.plantours-partner.de), Dreamlines, [www.dreamlines.de](http://www.dreamlines.de), und Kreuzfahrtpiraten, [www.kreuzfahrtpiraten.de](http://www.kreuzfahrtpiraten.de), im Programm.

# Planungshilfe für Ihre Reise



## Angaben zur Zeitplanung

Bei den folgenden Zeitangaben für die Reise handelt es sich um Empfehlungswerte für Reisende, die ihr Zeitbudget eher knapp kalkulieren.

## 1. La Habana und Archipiélago de los Canarreos

Die klassischen 14-tägigen Rundtouren beginnen und enden zumeist in Kubas Hauptstadt Havanna. An oberster Stelle der Sehenswürdigkeiten steht das koloniale Ensemble der Altstadt, die größtenteils restauriert wurde und schon beinahe disneyhafte Züge angenommen hat. Ganz anders das vor sich hinbröckelnde Centro Habana, das einen unvergleichlichen maroden Charme ausstrahlt. Einen Blick in die 1950er-Jahre gewinnt man in



*Culturerlebnis*



*Naturerlebnis*

Vedado, während die weite Plaza de la Revolución kommunistische Architektur in ihrer Reinform darstellt.

Für eine träge Auszeit wie geschaffen sind die 17 km von Havanna entfernten Playas del Este, wo man typisch kubanisches Strandleben genießt. Sonnenbaden in einem paradisiischen Inselghetto kann man auf Cayo Largo vor der Südküste, passionierte Taucher wiederum sind auf der Isla de la Juventud an der richtigen Adresse.



*La Habana*



*Isla de la Juventud*

**Gut zu wissen:** Havanna ist ganzjährig ein empfehlenswertes Reiseziel, wobei in der Sommerhitze zwischen Juni und September lange Märsche zur Qual werden können. Besser geeignet sind die Monate zwischen Dezember und Februar. Die Ferienzeit der Kubaner ist von Mitte Juli bis Ende August, dann sind die Playas del Este extrem bevölkert.

Für die Besichtigung von Havanna braucht man keinen Mietwagen. Die einzelnen Stadtviertel lassen sich gut zu Fuß erkunden, ein Touristenbus fährt weiter entfernte Sehenswürdigkeiten an und an fast jeder Ecke findet man eines der hier üblichen Transportmittel: verwegen zusammengeschweißte Fahrradtaxi, knatternde Motorrollertaxis, stilvolle Oldtimertaxis, moderne Personentaxis oder gemächlich dahinzuckelnde Kutschen.

An einem Tag kann man sich bereits einen flüchtigen Eindruck von Habana Vieja verschaffen. Wer die zahlreichen Sehenswürdigkeiten und Museen besuchen möchte, sollte mindestens drei bis vier Tage einplanen. Es ist allerdings auch kein Problem, eine Woche oder mehr in der Stadt zu verbringen: Stadtführungen auf den Spuren Hemingways, Tanz- und Sprachkurse etc. sorgen für ein abwechslungsreiches Programm. Abends hat man die Qual der Wahl zwischen zahlreichen Cafés und Nachtclubs, in denen die besten Bands Kubas auftreten.

## Zeitplanung

Habana Vieja:	mind. 2 Tage
Restliches Havanna mit Umgebung:	2–3 Tage
Cayo Largo:	mind. 3 Tage
Isla de la Juventud:	mind. 4 Tage

## Die Kapitel in diesem Buch

1. La Habana und Archipélago de los Canarreos: S. 149
2. Kubas Westen: S. 225
3. Zentralkuba: S. 225
4. Kubas Osten: S. 371

## 2. Kubas Westen

Kubas schönste Landschaften, kurvige Landsträßchen, bunt angemalte, einstöckige Häuser mit Säulenveranda und Schaukelstuhl, ausgedehnte Tabakfelder und drei kleine, aber blitzweiße Strände machen den Westteil der Insel zu einem fixen Programmpunkt auf jeder Kubareise.



- Las Terrazas
- Valle de Viñales

**Gut zu wissen:** Anstatt für Hin- und Rückweg die Autobahn zu nehmen, können Mietwagenfahrer eine Strecke auf der reizvollen Küstenstraße zurücklegen.

Die beiden wichtigsten Zentren der Provinz, Pinar del Río und Viñales, sind fest im Viazul-Busfahrplan verankert. Vor Ort bieten Reiseagenturen Shuttles oder organisierte Ausflüge zu interessanten Zielen an, beispielsweise zum Strand von María La Gorda, nach Cayo Jutías oder nach Soroa und Las Terrazas.

## Zeitplanung

Las Terrazas und Soroa:	1–2 Tage
Pinar del Río inkl. Tabakfabrik:	ca. 3 Std.
Valle de Viñales:	mind. 2 Tage
Cayo Jutías:	1 Tag
María La Gorda:	2 Tage

## 3. Zentralkuba

Die Highlights von Zentralkuba sind bestimmt durch faszinierende Architektur und kilometerlange, einsame Strände. Mit Ausnahme der wilden Sierra del Escambray mit ihren zahlreichen Wasserfällen hat diese Region landschaftlich nur wenig zu bieten – lediglich Zuckerrohrfelder, und zwar so weit das Auge reicht.

Mit nur einer Woche zur Verfügung sollte man unbedingt folgenden Zielen einen Besuch abstatten: dem kolonialen Schmuckstück Trinidad mit dem nahe gelegenen Valle



de los Ingenios, einem der Postkartenstrände auf den nördlichen Cayos und natürlich dem Gassengewirr von Camagüey. Längere Aufenthalte lassen sich problemlos mit dem Besuch weniger frequentierter Orte wie Cienfuegos, Remedios, Santa Clara oder Sancti Spiritus füllen.



- Cienfuegos
- Trinidad
- Camagüey



- Varadero
- Topes de Collantes
- Cayo Coco und Cayo Guillermo

**Gut zu wissen:** Die Autofahrt durch Zentralkuba verlockt nicht zu vielen Fotopausen zwischen und auf der Autopista Nacional kommt man recht gut voran, d. h. hier können die jeweiligen Ziele zügig angefahren werden.

## Zeitplanung

Península de Zapata:	1–2 Tage
Cienfuegos:	1 Tag
Trinidad und Umgebung:	mind. 2 Tage
Sancti Spiritus:	halber Tag
Santa Clara:	halber Tag bis 1 Tag
Remedios:	2–3 Std.
Camagüey:	1–2 Tage

## 4. Kubas Osten

Für die Bewohner des Oriente ist es ganz klar: Die eigentliche Inselhauptstadt heißt Santiago de Cuba! Etwas nüchterner betrachtet lässt sich Santiago zumindest als Kapitale karibischer Rhythmen bezeichnen, die fast ununterbrochen aus Fenstern und Türen zu hören sind. Die Verkehrsdrehscheibe des Ostens hingegen ist Holguín, das von Europa aus direkt angefliegen wird. Ganz in der Nähe liegen das koloniale Kleinod Gibara und das Strandparadies Guardalavaca. Und schließlich verbirgt sich ganz im Osten das verträumte Baracoa.

Der Oriente ist die landschaftlich abwechslungsreichste Inselregion und vereint

Kubas trockenste und regenreichste Gegenden: Während Baracoa an der Nordküste in grünem Überfluss schwelgt, wachsen nur 60 km südlich davon, auf der anderen Seite der Gebirgskette, meterhohe Kakteen aus dem rissigen Boden. Außerdem strebt im Oriente Kubas höchster Berg in den Himmel, der Pico Turquino.



- Gibara
- Santiago de Cuba
- Baracoa



- Parque Nacional Turquino
- Küstenstraße nach Santiago de Cuba

**Gut zu wissen:** Für Besucher hat der Osten zu jeder Jahreszeit seinen Reiz, doch vor allem Wanderer und Off-Road-Fahrer sollten sich auf die niederschlagsärmeren Monate Dezember bis April beschränken – während der Regenzeit sind viele Wege manchmal tagelang unpassierbar.

Um den Osten in seiner ganzen Vielfalt kennenzulernen, sollte man mindestens zwei Wochen einplanen – mehr, wenn man mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist. Da die Viazul-Busse lediglich die größten Städte bedienen, ist der Oriente prädestiniert für eine Reise mit dem Mietwagen, insbesondere wenn man Abstecher ins Gebirge unternehmen oder die spektakuläre Küstenstrecke von Pilón nach Santiago de Cuba befahren möchte. Allerdings sollte man selbst dann die Fahrtzeiten großzügig berechnen, denn viele Straßenabschnitte befinden sich in einem beklagenswerten Zustand.

## Zeitplanung

Holguín:	halber Tag
Gibara und Umgebung:	mind. 1 Tag
Bayamo:	halber Tag
Parque Nacional Turquino:	mind. 1 Tag
Küstenstraße:	mind. 2 Tage
Santiago de Cuba:	2 Tage
Parque Nacional Gran Piedra:	halber Tag
Parque Baconao:	halber Tag
Guantánamo:	2–3 Std.
Baracoa und Umgebung:	mind. 2 Tage

# Vorschläge für Rundreisen

## Rundreise West- und Zentralkuba (2 Wochen)

- 1. Tag:** Landung in Havanna und erster Spaziergang durch die Altstadt.
- 2. Tag:** Besichtigung von Habana Vieja.
- 3. Tag:** Fahrt nach Viñales in der Tabakprovinz Pinar del Río.
- 4. Tag:** Erkundung des Valle de Viñales.
- 5. Tag:** Besuch der Cueva Santo Tomás, nachmittags Baden auf Cayo Jutías.
- 6. Tag:** Besichtigung der Tabakfabrik in Pinar del Río, anschließend Weiterreise nach Soroa und Las Terrazas.
- 7. Tag:** Lange Fahrt zur Península de Zapata, über die »Schatzlagune« geht es in die Schweinebucht nach Playa Larga.
- 8. Tag:** Besichtigung des Museums Playa Girón und Weiterfahrt nach Cienfuegos.
- 9. Tag:** Bummel durch Cienfuegos und Weiterreise nach Trinidad.
- 10. Tag:** Trinidad und/oder ein Ausflug in die Sierra del Escambray.
- 11. Tag:** Den Vormittag verbringt man noch in Trinidad, mittags fährt man durch das Valle de los Ingenios mit Besichtigung der Zuckermühle San Isidro de los Destiladeros, des Torre Manaca Iznaga und der Hacienda de Guáimaro nach Sancti Spiritus.
- 12. Tag:** Fahrt nach Santa Clara, Besuch des Mausoleums von Che Guevara.

**13. Tag:** Rückfahrt nach Havanna, nachmittags Besichtigung des Cementerio de Colón, abends flanieren auf dem Malecón und speisen in Vedado.

**14. Tag:** Shopping und Bummeln in Havanna, abends Rückflug.

## Rundreise Zentral- und Ostkuba (2 Wochen)

- 1. Tag:** Ankunft in Holguín, sofortige Weiterreise nach Gibara.
- 2. Tag:** Entspannter Tag in Gibara, evtl. bereits Rückfahrt nach Holguín.
- 3. Tag:** Fahrt über Holguín nach Bayamo, Besichtigung der Stadt.
- 4. Tag:** Weiterreise nach Santo Domingo im Parque Nacional Turquino und Spaziergang zur Comandancia de la Plata, Fidel Castros Hauptquartier während der Revolution.
- 5. Tag:** Über das ehemalige Gut des Freiheitskämpfers Carlos Manuel de Céspedes geht es in den Parque Nacional Desembarco del Granma, Übernachtung auf dem Campismo Las Coloradas oder in Niquero.
- 6. Tag:** Fahrt über Kubas schönste Panoramastraße bis Chivirico.
- 7. Tag:** Weiterreise – evtl. verbunden mit einem Abstecher zur Basílica de Nuestra Señora del Cobre – nach Santiago de Cuba.





- 8. Tag:** Besichtigung von Santiago de Cuba.
- 9. Tag:** Fahrt über Guantánamo und den Faro-la-Pass nach Baracoa.
- 10. Tag:** Organisierter Ausflug in die Umgebung von Baracoa.
- 11. Tag:** Fahrt zum Parque Nacional Alejandro de Humboldt inkl. einer Wanderung, Übernachtung an der Playa Maguana.
- 12. Tag:** Fahrt über Moa, Sagua de Tánamo und Mayarí nach Guardalavaca.
- 13. Tag:** Sonnenbad an einem der weißen Strände bei Guardalavaca.
- 14. Tag:** Rückflug ab Holguín.

## Von Ost nach West durch Kuba (3 Wochen)

Wer die ganze Insel bereisen möchte, aber nur drei Wochen zur Verfügung hat, muss eine Strecke mit dem Flugzeug zurücklegen oder einen Gabelflug wählen – so oder so ist man die ganze Zeit auf den Beinen und darf nicht allzuviel Erholung erwarten.

- 1. Tag:** Ankunft in Havanna.
- 2. u. 3. Tag:** Stadtbesichtigung.
- 4. Tag:** Fahrt nach Viñales.
- 5. Tag:** Erkundung des Valle de Viñales.
- 6. Tag:** Weiterreise nach Soroa und Las Terrazas, Besuch des Orchideengartens und einer Kaffeeplantage.
- 7. Tag:** Fahrt zur Península de Zapata, den späten Nachmittag und Abend verbringt man entspannt in einer Unterkunft direkt am Strand in Playa Larga.
- 8. Tag:** Besuch des Museums in Playa Girón und Weiterfahrt nach Cienfuegos.
- 9. Tag:** Bummel durch Cienfuegos, anschließend Weiterreise nach Trinidad.
- 10. Tag:** Besichtigung von Trinidad.
- 11. Tag:** Erkundung des Valle de los Ingenios oder der Sierra del Escambray.
- 12. Tag:** Weiterfahrt über Sancti Spiritus, dort kurzer Rundgang, nach Morón.
- 13. Tag:** Strandtag auf Cayo Coco, Übernachtung in Morón.
- 14. Tag:** Fahrt nach Camagüey und Stadtbesichtigung.
- 15. Tag:** Am frühen Nachmittag Weiterreise nach Bayamo.
- 16. Tag:** Tagestour in den Parque Nacional Turquino mit Wanderung zur Comandancia de la Plata.
- 17. Tag:** Fahrt nach Santiago de Cuba mit einem Stopp an der Basílica de Nuestra Señora del Cobre.
- 18. Tag:** Stadtbesichtigung.
- 19. Tag:** Rückflug nach Havanna oder Fahrt nach Holguín.
- 20. Tag:** Havanna oder Holguín/Gibara.
- 21. Tag:** Rückflug von Havanna oder Holguín.



# Wissenswertes über Kuba

»Mutter, ich möchte wissen, wo diese Sänger herkommen – sind sie aus Havanna? Oh nein, sie sind aus Santiago, sie kommen von den Bergen, sie singen in der Ebene – ich finde sie galant und virtuos, wie gern würde ich ihre Kunst erlernen ...«

Son de la Loma, Miguel Matamoros



*Die Kubaner leben mit und von ihrer Musik – in einer Band vor Touristen zu spielen, bringt mehr ein als jeder Angestelltenjob*

# Steckbrief Kuba

## Daten und Fakten

**Name:** República de Cuba

**Fläche:** 110 860 km<sup>2</sup>. Die Hauptinsel Kuba umfasst 105 007 km<sup>2</sup>, ist über 1200 km lang und zwischen 30 und 190 km breit. Die übrige Fläche teilen sich die vier zum kubanischen Archipel gehörenden Inselgruppen Los Colorados, Sabana-Camagüey, Jardines de la Reina und Los Canarreos, die aus 1600 kleinen bis winzigen Inseln (*cayos*) bestehen.

**Einwohnerzahl:** 11,3 Mio.

**Hauptstadt:** Havanna (2,1 Mio. Einwohner)

**Bevölkerungswachstum:** -0,1 %

**Amtssprache:** Spanisch

**Staatsform:** Sozialistische Republik

**Währung:** Peso Cubano (CUP); 1 Peso = 100 Centavos. 1 USD = 120 CUP, 1 € = 127 CUP, 1 CHF = 137 CUP; Stand August 2023

**Zeitzone:** MEZ - 6 Std.

**Landesvorwahl:** 00 53

**Internetkennung:** cu



**Landesflagge:** Jedes Element hat seine eigene Bedeutung. Das rote, gleichseitige Dreieck bezieht sich auf die Losung der Französischen Revolution – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit; der weiße Stern im Dreieck steht für die Einheit Kubas, für die viel Blut floss; die drei blauen Balken erinnern an die frühere Aufteilung der Insel (Westen, Zentrum, Osten), ihre Farbe an die Freiheitsbestrebungen der Kubaner; die zwei weißen Balken verkörpern die Reinheit und Tugend des kubanischen Volkes.

## Geografie

Kubas Küsten erstrecken sich über knapp 6000 km. Das Landschaftsbild ist geprägt von weiten, landwirtschaftlich genutzten Ebenen, die von verschiedenen Hügelländern und Gebirgsketten durchzogen werden: im Westteil der Insel die Cordillera de Guaniguánico mit dem 692 m hohen Pan de Guajabón, im südlichen Zentralkuba die Sierra del Escambray mit dem 1156 m hohen Pico de San Juan, und im Osten die Sierra de Baracoa, die Sierra de Cristal sowie die Sierra Maestra und deren 1947 m hoher Pico Turquino (Kubas höchster Berg), die mit dem 7243 m tiefen Caimangraben das größte Gefälle bildet, das an kubanischen Küsten anzutreffen ist.

## Geschichte

1492 wird Kuba von Kolumbus entdeckt und für Spanien in Besitz genommen. Nur wenige Tausend Ureinwohner überleben die ersten Jahre. Ab 1522 importiert die Kolonialmacht Sklaven aus Westafrika nach Kuba, die in den Minen und auf den Zuckerrohrplantagen arbeiten. 1520 wird Havanna zum Brückenkopf für die Eroberung Lateinamerikas, ab 1620 zum Handelszentrum für Tabak und Zucker. Ende des 18. Jh. beginnt der kubanische Zuckerboom, ausgelöst durch den Sklavenaufstand in Haiti, der dort die Zuckerproduktion lähmt.

Der Erste Unabhängigkeitskrieg (1868–78) gegen Spanien bringt Kuba einige Reformen, doch weder die Unabhängigkeit noch die Ab-

schaffung der Sklaverei. Unter José Martí beginnt 1895 der Zweite Unabhängigkeitskrieg. Kurz vor dem Sieg der Kubaner greifen die USA ein und erklären Spanien den Krieg. 1899 ziehen die Amerikaner in Havanna ein, 1901 wird eine Verfassung nach nordamerikanischem Vorbild verabschiedet. Zwischen 1902 (offizielle ›Unabhängigkeit‹ Kubas) und 1959 dreht sich das Präsidentenkarussell, geprägt von Putschen, Militärinterventionen der USA, Generalstreiks, Repression, Marionettenregimes, Korruption und Unruhen. Der Überfall auf die Moncada-Kaserne in Santiago 1953 ist der Auftakt zur Revolution, die mit dem Einmarsch in Havanna am 8. Januar 1959 ihren siegreichen Abschluss findet. 1961 erfolgen die Invasion von Exilkubanern in der Schweinebucht und das US-Handelsembargo gegen Kuba. 1962 kommt es zur Kubakrise wegen der Stationierung sowjetischer Raketen auf der Insel. 1976 wird eine sozialistische Verfassung verabschiedet. Der Zusammenbruch der UdSSR bewirkt 1991 eine schwere Wirtschaftskrise. 1994 fliehen Zehntausende Kubaner übers Meer nach Florida. 1993 wird der Dollar als Zahlungsmittel für Kubaner legalisiert, 2004 wieder abgeschafft und durch den Peso Convertible ersetzt (bis 2021). 2006 übergibt Fidel Castro zunächst provisorisch, 2008 offiziell die Macht an seinen Bruder Raúl. 2015 werden die diplomatischen Beziehungen zu den USA wieder aufgenommen, 2016 besucht US-Präsident Obama Kuba. 2018 wird Miguel Díaz Canel Präsident von Kuba. Die Pandemie und eine (misslungene) Wirtschaftsreform stürzen das Land in eine schwere Krise, die bis heute anhält. Am 11. Juli 2021 kommt es zu Massenprotesten gegen die Regierung, viele Teilnehmer werden verhaftet. Innerhalb eines Jahres wandern rund 2 % der kubanischen Bevölkerung aus.

## **Staat und Politik**

Kuba ist seit 1959 eine Sozialistische Republik. Parteien außerhalb der regierenden Kommunistischen Partei Kubas (PCC) sind nicht er-

laubt. 1976 wurde eine neue Verfassung verabschiedet, der zufolge alle vier Jahre die Volksmachtorgane (Poder Popular) gewählt werden, und zwar in den Gemeinden, auf Provinzebene und für die Nationalversammlung. Diese tritt jedoch so selten zusammen, dass sie eher affirmativen Charakter hat.

## **Wirtschaft und Tourismus**

Die kubanische Wirtschaft ist nach der Auflösung des sozialistischen Lagers, verschiedenen Hurrikanen, der Covid-19-Pandemie, der Weltwirtschaftskrise und hausgemachten Problemen heftig angeschlagen. Nickel, Kobalt, pharmazeutische Produkte sowie Tabak und Rum haben den Zucker als wichtigste Exportwaren verdrängt. Mit ca. 3 Mrd. US-Dollar ist der Tourismus ein ökonomisches Schwergewicht, das infolge der Pandemie und der aktuellen Krise allerdings schwächelt. 2019 besuchten etwa 3,3 Mio. Touristen die Insel, 2020 waren es ca. 1 Mio., 2021 knapp 600 000, 2022 ca. 1,1 Mio. Trotz der schwierigen Lage plant Kuba, seine Hotelkapazität bis 2030 auf 95 000 Betten auszubauen und mehr als 6 Mio. Touristen jährlich willkommen zu heißen.

## **Bevölkerung und Religion**

15,7 % der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. 12 % bezeichnen sich als Schwarze, 21,9 % als Mulatten und 66 % als Weiße. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 75,8 (Männer) bzw. 80,6 (Frauen) Jahren, die Säuglingssterblichkeit bei 7 pro 1000 Geburten. Auf je 147 Einwohner kommt ein Arzt. Die Analphabetenquote ist mit 3 % niedriger als in den USA.

Gemäß der Katholischen Kirche Kubas sind rund 50 % der Bevölkerung Katholiken, ca. 2 % bekennen sich zum protestantischen Glauben. Die Mehrheit der Bevölkerung gehört offiziell keiner Religionsgemeinschaft an. Sehr stark verbreitet sind afrokubanische Religionen wie Santería und Regla Conga.

# Natur und Umwelt

---

**Kuba ist die größte und landschaftlich wohl abwechslungsreichste Antilleninsel. Berühmt sind die weißen Traumstrände mit kristallklarem Wasser, doch die Natur hat noch andere Highlights zu bieten: subtropische Urwälder, schroffe Kegelfelsen in idyllischen Tälern, Mangrovensümpfe, Gebirgszüge und sanft gewellte Ebenen. Die Fauna wartet mit winzigen Kolibris und einer enorm artenreichen Fischwelt auf, die Flora mit unzähligen Palmenarten und karibischem Blütenzauber.**

»Im Aquarium des Großen Zoos schwimmt die Karibische See. Dies Tier – Meeresbewohner und rätselvoll – hat eine weiße Krone aus Kristallen. Sein Schwanz ist grün, der Rücken blau der Bauch aus kompakten Korallen die Wirbelsturmflossen sind grau. Im Aquarium hängt diese Inschrift hier: ›Vorsicht, bissiges Tier.«  
(Nicolás Guillén)

Der kubanische Nationaldichter Nicolás Guillén hat im Exil seine Heimat Kuba mit einem lachenden Krokodil verglichen. Mit ein wenig Fantasie kann man wirklich in den Umrissen dieser größten Antilleninsel jene Echsenart erkennen, die einst zahlreich in den Sümpfen und im Mangrowendickicht lebte.

Bevor Kuba eine spanische Kolonie wurde, war das »schwimmende Krokodil« reich bewaldet. Der spanische Pater Bartolomé de Las Casas schrieb begeistert, man könne die gesamte Insel im Schatten der Bäume durchwandern, ohne auch nur einmal die Sonne zu sehen. Zunächst wurden die Wälder für den Schiffsbau gerodet, später dann für die Zuckerrohrplantagen und die Viehzucht. Im Jahr 1770 war noch die Hälfte der Insel von Wald bedeckt, 1959 nur noch 10 %. Seit der Revolution hat man sich bemüht, die Insel wieder aufzuforsten, so ist etwa die Provinz Pinar del Río heute wieder zu 43 % bewaldet. Eine Ahnung von der ursprünglichen

Vegetation geben vor allem die Nationalparks Turquino, Gran Piedra und Alejandro de Humboldt im Osten Kubas.

Die rund 200 kubanischen Flüsse sind kurz und flach und verlaufen oftmals unterirdisch – eine interessante Besonderheit für Taucher ist, dass viele davon ins Meer münden. Der längste Fluss ist der Río Cauto im Oriente. Der karibische Ozean hat viele kleine bis große Höhlen in das Gestein gewaschen, sie wurden zu Schlupfwinkeln der kubanischen Ureinwohner.

## Flora und Fauna

### ... de donde crece la palma

Das Wahrzeichen des Landes ist die Königspalme (*palma real, Roystonea regia*). Sie ziert das Wappen Kubas. Die Königspalme, deren schnurgerader, betonartiger Stamm bis zu 40 m hoch werden kann, ist vielseitig verwendbar: Ihre Palmwedel dienen zum Decken der Dächer der *bohíos*, der auch heute noch auf dem Land verbreiteten Hütten. Man kann mit ihren Fasern aber auch Hüte oder Körbe flechten. Aus dem Stamm lassen sich robuste Bretter schneiden; ihre zarten Herzen (*palmitos*), das Mark der Blattstiele, verarbeiten die Bauern zu köstlichen Salaten, ihre Früchte (*palmiches*) schließlich dienen als Tierfutter. Die zierliche Korkpalme und



die Barrigonapalme (sp. *barriga* = Bauch), auch Flaschenhalmpalme genannt, sind weitere verbreitete Exemplare der rund 300 Arten zählenden Palmenspezies. Letztere kann man leicht an der bauchförmigen Ausbuchtung am Stamm erkennen, in der sie Wasser speichert. Natürlich findet man auch die Kokospalme und die *licuala* mit ihren dunklen, fächerförmigen Blättern. Auf den Hügeln im Tal von Viñales wächst die *palma corcho*, eine Korkpalme, die als Relikt aus der Epoche der Dinosaurier gilt.

Die *ceiba*, auch Kapok- oder Wollbaum genannt, galt in allen indigenen Kulturen als heiliger Baum. Heute noch verehren die afrokubanischen Religionen die Ceiba als magischen Baum, und man wird kaum einen Kubaner finden, der bereit wäre, eine Ceiba zu fällen. Die üppig herunterhängenden Luftwurzeln des *yagüey*-Baumes (aus der Familie des *Ficus*) sorgen selbst in den Städten für eine fast unwirkliche, verwunschene Atmosphäre. Aus den Fasern des bis zu 25 m hohen Guanabanabaumes werden Hüte geflochten, wie man sie überall auf den Märkten angeboten findet.

## Rauschende Blütenpracht

Ein sagenumwobenes Gewächs ist der Flammenbaum (*Flamboyant*, *Delonix regia*) mit seinen leuchtend roten oder gelben Blüten. Falls diese in einem Jahr mal ausbleiben, so weiß der Volksmund, muss man allgemein mit schweren Ehekrise rechnen. Auch Edelhölzer wie Mahagoni (*caoba*), Zeder und Ebenholz sowie das weniger bekannte *yaya*, aus dem die Zigarrenkistchen hergestellt werden, wachsen auf Kuba. Während der Kolonialzeit wurden Schiffe und kostbare Möbel daraus gefertigt. Auf den sandigen Böden im Bergland gedeihen Kiefern (*Pinus tropicalis*, *Pinus caribea*) und Eichen. Reizvoll sind auch die Korallenbäume, Indischer Goldregen und die blauen Blütendolden des Palisanders. Der Kubanische Hibiskus blüht reich in allen Farben. Die häufigsten fruchttragenden Bäume sind Mango, Papaya (*fruta bomba* genannt) und Avocado.

Wenn im März die Regenzeit beginnt, ist dies der Auftakt für einen prachtvollen Blütenzauber: Oleanderblüten von weiß, lachsrosa und gelb bis dunkelrot, die Blütenkas-

*Tropischer Tausendsassa: Die Königspalme ist vielseitig verwendbar – und Kubas Wahrzeichen*



## Tabak und Zucker – ein kubanischer Disput

»Tabak und Zucker sind die wichtigsten Personen in der Geschichte Kubas. Es gibt nichts, was die Geschichte der kubanischen Wirtschaft deutlicher kennzeichnet als der Kontrast zwischen den beiden einst und heute für Kuba typischen Produkten«, schreibt der kubanische Ethnologe Fernando Ortíz (1881–1969) in seinem Essay »Tabak und Zucker. Ein kubanischer Disput«. Zwar ist Kuba schon lange nicht mehr die Zuckerinsel, die sie einst war, aber der Gegensatz zwischen Tabak und Zuckerrohr hat die Insel über Jahrhunderte hinweg bis in die Gegenwart historisch geprägt.



Zuckerrohr und Tabak sind ein einziger Gegensatz. Man könnte meinen, dass von der Wiege an Rivalität sie erfüllt und voneinander trennt. Die eine Pflanze gehört zur Gattung der Gräser, die andere zur Familie der Nachtschattengewächse. Der Reichtum der einen sitzt im Stängel und nicht in den Blättern, die fortgeworfen werden; der Wert der anderen liegt in den Blättern, nicht im Stängel, der verschmätzt wird. Das Zuckerrohr lebt viele Jahre auf dem Feld; die Tabakstaude lebt nur wenige Monate; jenes sucht das Licht, diese den Schatten; Tag und Nacht, Sonne und Mond; jenes liebt den Regen, diese die aus der Erde aufsteigende Hitze.

Der Zucker kommt in Wasser gelöst als Sirup zum menschlichen Verbraucher, der Tabak gelangt durch das Feuer zu ihm, das ihn, zu Rauch verwandelt, verflüchtigt. Zuckerrohr ist ein Werk der Götter, Tabak eines der Dämonen (...).

Der Tabak wächst, der Zucker wird gemacht. Der Tabak entsteht rein, wird rein zur Zigarre gemacht und rein geraucht. Um Saccharose herzustellen, muss man, um die Verunreinigung durch Säfte, Schaum, Ausfällungen und Trübungen zu beheben, auf einen komplizierten physikochemischen Prozess zurückgreifen.

Der Tabak ist dunkel, von schwarz bis kaffeebraun, der Zucker hell, von kaffeebraun bis weiß. Der Tabak verändert seine Farbe nicht, er wird braun geboren und stirbt mit der Farbe seiner Rasse. Der Zucker ändert seine Färbung, er ist bei Geburt dunkel und wird weiß; er ist eine honigsüße Mulattin, die sich, noch braun, der allgemeinen Genäschigkeit ergibt und alsbald herausgeputzt und raffiniert wird, um als Weiße zu gelten, durch die ganze Welt zu geistern, in aller Mündel zu gelangen und besser bezahlt zu werden, womit sie auf der Treppe der gesellschaftlichen Kategorien ganz nach oben gelangt.

»In ein und derselben Kiste gibt es keine Zigarre, die der anderen gleicht; jeder reine Tabak schmeckt anders«, pflegen erfahrene Raucher zu sagen. Jeder reine Zucker hingegen schmeckt gleich. Der Zuckerverbraucher weiß nicht und fragt auch nicht, woher der Zucker kommt, den er zu sich nimmt. Der Raucher sucht einen ganz bestimmten Tabak, den Soundso-oder-soundso-Tabak. Alle Zucker sind gleich – kein Tabak gleicht dem anderen.

Der Zucker ist geruchlos; der Wert des Tabaks liegt in seinem Duft, der der Nase unzählige Varianten bietet, vom köstlichen Aroma der reinen Havanna, die eine Trunkenheit des Geruchsinns hervorruft, bis hin zu den stinkenden Strünken ausländischer Tabakfabriken, die beweisen, wie weit die Geschmacksverirrungen des Menschen gehen können. Tabak verbrauchen



*... ein gutes Händchen ist gefragt, um Tabakblätter so zu behandeln,  
dass aus ihnen mal eine hochpreisige Zigarre wird*

und rauchen ist ein Akt der Selbstdarstellung des Einzelwesens. Für den Akt des Zuckerverbrauchs gibt es keine besondere Bezeichnung, er ist profane Schlemmerei. Daher kennt der Wortschatz den Raucher; den Zuckerer aber gibt es nicht.«

Die Raffinierung des Zuckers ist ein industrieller Vorgang, die Verarbeitung des Tabaks zu Zigarren handwerkliche Kunst. Auch Landschaft und Kultur werden von beiden Pflanzen ganz unterschiedlich geprägt, führt Fernando Ortiz aus. Das Zuckerrohr wird extensiv, also auf großen Flächen mit geringem Aufwand, angebaut, der Tabak intensiv. Denn maschinelle Ernte ist beim Tabak ebenso unmöglich, wie ihn auf riesigen Plantagen anzupflanzen. In die Zuckerproduktion sind Millionen von Menschen einbezogen, die Pflege und Ernte der Tabakpflanzen ist die Arbeit einzelner Kleinbauern. Die Geschichte des Zuckeranbaus ist eng mit der Sklaverei und der Entstehung von gigantischen Latifundien verknüpft, die Tabakpflanzer sind traditionell spanischer Herkunft und lebten auch während der Kolonialzeit als freie und hoch spezialisierte Kleinbauern.

»Der Zucker war Sklaventum, der Tabak Freiheit. In der kolonialen Geschichte Kubas war der Zucker spanischer Absolutist, der Tabak befreiender Mambí. Der Tabak begünstigte die nationale Unabhängigkeit. Der Zucker hat immer ausländische Intervention bedeutet.«

kaden der Bougainvillea, Hortensien und der aus Afrika stammende Tulpenbaum mit seinen leuchtend roten, orangegelb geränderten Blüten – bekümmert denkt man an die mühevoll daheim gezüchteten Miniableger, die einen solchen wild wachsenden Farben- und Duftreichtum kaum erträumen lassen. Nicht zu vergessen die weiß blühende *mariposa* (Schmetterlingsjasmin), Kubas Nationalblume, die weißen oder gelben Blütentrompeten des Baumstechapfels und die porzellanartigen Blüten des Trompetenstrauchs (*frangipani*). Darüber hinaus gedeihen auf Kuba an die 700 Orchideenarten, die meisten davon findet man in So-roa etwa 80 km westlich von Havanna. Eine Orchideenart wächst sich dort schon zu einer Plage aus, weshalb man sie Lila Fluch getauft hat: Die Wasserhyazinthe, auch Wasserpest genannt, ist so allgegenwärtig, dass sie zum Ärgernis für Fischzucht und Schifffahrt werden kann. Insgesamt sind rund 9000 Pflanzenarten in Kuba bekannt.

## Mücken und andere Gefahren

Die Malaria-Mücke gehört glücklicherweise nicht zu den in Kuba surrenden, brummen und meistens stechenden Insektenspezies, doch auch die harmlosen Moskitoarten können den Reisenden – vor allem auf dem Land und immer in der Nähe von Wasser – plagen. Das kubanische Wundermittel gegen Insektenstiche aller Art: sechsjähriger, bernsteinfarbener kubanischer Rum, gleichzeitig äußerlich (sorgfältig auf die Stiche tupfen) und innerlich (für die Psyche) angewandt. Es hilft – übrigens auch bei Bissen der Strandflöhe, die nach Sonnenuntergang auf Nahrungssuche gehen.

Ein ernsteres gesundheitliches Problem stellt die tagaktive Mücke *Aedes aegypti* dar, da sie Denguefieber überträgt. Die Insekten leben in kleinsten Süßwassermengen, also beispielsweise in Pfützen oder nicht hermetisch abgeschlossenen Wassertanks (s. S. 135).

Um von einem Skorpion oder der riesigen Kubanischen Tarantel (*Tarantula cuben-*

*sis*) gebissen zu werden, muss man schon großes Pech haben. Normalerweise tauchen diese ziemlich unangenehmen Tierarten nur in Bergregionen, selten in Wohngebieten auf. Anders die allgegenwärtigen *cucarachas*: Diese überaus große karibische Variante der gemeinen Küchenschabe ist leider nur mit terroristischer Hygiene oder härtestem chemischen Totalangriff totzukriegen und besonders nervtötende Exemplare können sogar fliegen.

Zu den entschieden angenehmeren Zeitgenossen des Insektenreichs gehören die zahllosen Schmetterlinge. Und wenn man die allerliebsten *cocuyos* in der tiefschwarzen karibischen Nacht blinken sieht, entschädigt das vielleicht für einen unpassenden Stromausfall. Diese kubanische Variante der Glühwürmchen wurde früher von Bauern in kleinen Käfigen gehalten und mit Zuckerrohrsaft gefüttert, was ihnen offensichtlich gut bekommen ist.

## Wirbeltiere, von ganz klein bis groß

Zu den sympathischen tierischen Zeitgenossen gehören zwei Miniexemplare: Auf Kuba lebt der kleinste Frosch der Welt (*Eleutherodactylus iberia*), und auch der weltweit kleinste Vogel, der grün schillernde *zunzuncito* (*Mellisuga helenae*), ist auf der Insel zu Hause. Der im Deutschen Bienenneffe genannte Kolibri ist nicht größer als seine Namensgeberin und steht auf der Liste der gefährdeten Arten, ebenso wie der *carpintero real*, ein Schnabelspecht, und der Kubanische Papagei.

Von den rund 380 sichtbaren Vogelarten sind zwei Drittel lediglich auf der Durchreise in südlichere Gefilde. Dagegen kommen 22 Arten nur auf Kuba vor. Allgegenwärtig ist auf den Landstraßen die *aura tiñosa*, der schwarze Geier mit dem roten Kopf, eine Art Gesundheitspolizei, die unter Naturschutz steht. Desgleichen die *garzas blancas*, kleine weiße Reiher, die in einer Art Symbiose mit den Kühen leben, indem sie sie von Insekten befreien. Als Nationalvogel hat man sich den

hübschen Kubatragon ausgewählt, dessen Federkleid blau, rot und weiß schillert.

Die einzigen größeren Wirbeltiere, die man wild auf Kuba entdecken kann, sind die *almiquí*, langschnäuzige Insektenfresser, und ein rattenähnliches Nagetier, die *jutía conga*, eine essbare und unter Naturschutz stehende Baumratte.

Erleichtert stellten schon die spanischen Konquistadoren fest, dass auf Kuba mit giftigen oder würgenden Schlangen nicht zu rechnen war. Die *maja de Santa María* (Kubanische Schlankboa, eine von insgesamt 14 Arten) wird zwar bis zu 4 m lang, aber sie tut eigentlich nichts anderes, als in der Sonne zu liegen und schleunigst zu verschwinden, wenn menschliche Schritte den Boden erschüttern. Eine wirklich wichtige Rolle spielt sie als mystisches Tier in verschiedenen afrokubanischen Religionen.

Das Meer wartet mit einem großen Reichtum auf. Rund 900 Fischarten schwimmen vor Kubas Küsten: weiße oder blaue Marline, die bis zu 4 m lang werden können, Schwertfische, Steinbeißer, Papageifische, Barrakudas, Delfine und Haie, die sich im Normalfall glücklicherweise weit draußen im Meer tummeln. Crevetten, Tintenfische und Langusten gibt es natürlich auch. Taucher, Angler und Fischesser dürfen sich freuen.

## Landschaften

### Die Küste

Kubas Küsten erstrecken sich über knapp 6000 km. An den Küsten entlang verlaufen dichte Mangrovenwälder und Sümpfe.

Der häufigste Bewohner der Strände ist die windschiefe Kasuarine, ein immergrüner Baum mit langen kiefernartigen Nadeln. Sehr verbreitet ist auch der Strandwein mit seinen schönen, dicken Blättern und traubenartigen, allerdings zur Weinherstellung weniger geeigneten Früchten. Auch die Mangrovensümpfe warten mit Farbtupfern auf: Direkt am Wasser blüht die rote und dahinter die weiße Mangrove.

Typisch für das Inselbild sind eigentlich wildromantische verkarstete Felsküsten, oft reich bestückt mit *dientes de perro*, »Hunde­zähnen«, wie der Volksmund die scharfen Kalkspitzen treffend getauft hat. Die entlang der Küste verstreuten berühmten Traumstrände aus weiß schimmerndem karibischen Korallenkalk sind vergleichsweise sehr viel seltener, aber von einzigartiger Schönheit. Mit den feinsten Sandstränden wartet die Nordküste auf. Die schönsten Strände am Atlantik sind die Playas del Este östlich von Havanna, der berühmte Strand von Varadero auf der Halbinsel Hicacos, die Cayos Santa María, Coco und Guillermo, die Playa Santa Lucía nördlich von Camagüey sowie Guardalavaca bei Holguín im Osten der Insel.

Es lässt sich aber auch sehr gut im Karibischen Meer an der Südküste baden. Dort sind die Strände etwas grobkörniger und das Wasser ist, obwohl sauber, nicht kristallklar. Die bekanntesten Strände der Südküste sind Playa Larga auf der Peninsula de Zapata, Rancho Luna bei Cienfuegos, Playa Ancón südlich von Trinidad und Playa Siboney östlich von Santiago de Cuba. Badewannentemperatur hat das Wasser an allen Stränden Kubas.

Die kleine Insel Cayo Largo, südlich der Hauptinsel im Karibischen Meer gelegen, bietet ebenfalls paradiesische Strände und türkisfarbenes Wasser.

### Der Westen

Im Schwanz des Krokodils, also im Westteil der Insel, durchziehen drei Mittelgebirge die ansonsten eher hügelige bis flache Landschaft. Die Cordillera de Guaniguánico erhebt sich bis zu 692 m (Pan de Guajaibón), zu ihr gehören die Gebirgszüge der Sierra del Rosario und die Sierra de los Órganos nahe der Provinzhauptstadt Pinar del Río. Die »Orgelberge« heißen so, weil sie aus steilen, kegelartigen Felsen bestehen, die schroff aus dem flachen Boden ragen. Zwischen den *mogotes*, wie diese Kalksandsteinfelsen genannt werden, gedeiht der vorzügliche kubanische Tabak. Die Flüsse haben hier unzählige Höhlen ins Felsgestein gegraben – die größte von ihnen, die Cueva Santo

Tomás, zieht sich über 46 km. In den unzähligen Höhlen hausen mehr als 30 verschiedene Arten von Fledermäusen, für die der Tisch mit immerhin über 7000 Insektenarten jeden Tag wirklich reich gedeckt ist.

In der Sierra de los Órganos haben sich 22 000 km<sup>2</sup> ökologische Vergangenheit erhalten. So dicht und urwüchsig wie nirgends sonst auf der Insel stehen hier wie vor Urzeiten Kiefern, Zedern und Mahagonibäume.

## Zentralkuba

Das landwirtschaftliche Herz der Insel schlägt in Zentralkuba mit seinen sanft gewellten Ebenen, auf denen Zuckerrohr bis zum Horizont wächst. Rund um Camagüey verwandelt sich die tischflache Landschaft in sattgrüne Viehweiden, die für extensive Rinderwirtschaft genutzt werden. In der Regenzeit können die normalerweise kleinen Flussläufe große Überschwemmungen auslösen.

An der Südküste Zentralkubas liegt die Sierra del Escambray. Ihr höchster Gipfel, der Pico de San Juan, ist 1156 m hoch. Der Río Agabama teilt die Sierra del Escambray in die östlichen Bergzüge von Sancti Spiritus und die westliche Bergkette bei Trinidad. In dieser Region hat man zwei große Bewässerungstauseen gebaut: den Embalse Zaza bei Sancti Spiritus, Kubas größten Stausee, und den verwunschen wirkenden Lago Hanabanilla nordwestlich von Trinidad.

Ein großes natürliches Reservat bildet der an der Südküste Zentralkubas gelegene Gran Parque Natural Montemar, zu dem die ausgedehnten Sümpfe und Mangrovenwälder der Península de Zapata gehören. Dort züchtet man Krokodile, die vom Aussterben bedroht sind, da sie von den Inselbewohnern als Delikatesse angesehen werden. In dieser Gegend sollen auch einige wenige Manatís, eine See kuhart, überlebt haben. Diese Tiere sind ebenso nahezu ausgerottet worden wie die Riesenschildkröten Kawama. Häufiger dagegen trifft man auf diverse Echsenarten.

An der Südküste, auf Cayo Largo und der Isla de la Juventud kann man Flamingos und Pelikane sowie in den Mangrovensümpfen



mitunter Kanarienvögel beobachten, die hier in freier Natur leben. Eine winzige Insel in der Nähe von Cayo Largo ist vollständig im Besitz von Riesenleguanen, die zwar martialisch aussehen, tatsächlich aber harmlos sind.

## Der Osten

Aus dem lachenden Maul des Krokodils im Osten Kubas blitzen kräftige Zähne – diese Region umfasst den bergigsten Teil der Insel. Der höchste Gebirgszug ist die raue Sierra Maestra, die kurz vor dem östlichen Küstenzipfel ins Meer ausläuft. Der höchste Berg ist der 1947 m hohe Pico Turquino. Nach ihm